

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 76 (1950)
Heft: 2

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

habe heute noch den Eindruck, daß sie gar nicht ins Lädeli gegangen war, um etwas zu kaufen. Immerhin, blaue Wolle würde jetzt zu weit führen. Es ist fast Mittag, und die Frau Dühr hat ja auch gern ihre Mittagsruhe.

Und draußen erklärt mir die Schauspielerin, ich verstehe viel zu wenig von diesen Lädeli. Sie seien, im richtigen Geiste frequentiert, ausgezeichnet für unsere Nerven, wenn man sich nämlich einmal damit abgefunden habe, daß jede Hast hier am falschen Ort und daß der gemütliche Kontakt von Mensch zu Mensch hier sozusagen in einem Reservat gepflegt werde. Jeder gemütliche Kontakt von Mensch zu Mensch aber verlange etwas, was uns allen abhanden gekommen zu sein scheint: Zeit. Freundlichkeit, sagt sie, brauche Zeit, Eingehen auf Menschen brauche Zeit, Verständnis und Liebe brauchen Zeit. Und diese Zeit wolle sich niemand mehr nehmen. Was aber machen wir mit der durch Aufgabe all dieser Dinge gewonnenen Zeit? Ja, das ist ein weites Feld. Zum Schluß erinnert sie mich an den Dehmel unserer Jugend: «Es fehlt uns nichts, um so frei zu sein, wie die Vögel sind, — nur Zeit!»

Ich muß die Frau Dühr einmal fragen, ob sie sich so frei fühlt, wie die Vögel sind. Vielleicht tut sie's, auf ihre Art.

Jedenfalls, — man sollte —

Man sollte sich die Ungeduld und die Hetze demnächst gründlich abgewöhnen. Sie führen zu gar nichts. Sie führen nur weg von allem.

Mir scheint, ich muß dieses Lädeli, diesen Naturschutzpark der freundlichen Muße und Bedächtigkeit, öfter aufsuchen. Selbst auf die Gefahr hin, mit den letzten Buchstaben nach Hause zu kommen. Bethli

Liebes Bethli!

Du ghörtisch gärt e chly Bärndütsch? Darf is ächt wage, Dier e derartegi Ysändig z mache?

D Frouesye im «Näbi» (so hani mys Wucheblettli scho längsche touft gha) isch myr eini vo de liebschte. My trift dert öppis a, wo by Frouen unter sich nid geng der Fall isch: Es wird d fänkt u nid nume gschwätz. Y letschter Zyt het sy i däm Schtück zwar e chly Konkuranz übercho; o der Chueri u d Rägel überrasche u erfröie eim nid nume mit faden Appenzellerwitze. (Es het zwar viel gueti.)

Hesch Du im Fall am letschte Mäntig d Sändig vom Radiobriefchascate o ghört? Die Erläsete vo däm schuderhaft wichtige Thema «Frou oder Frölein». Es geit um d Titulatur vo de Evastöchtere, wo ooni Adam ire Wäg dürds Läbe finde. I beynye die viele Ysänderinne, daß das iri gröschi Sorg isch u beduure se anders, daß sy nüd Wichtigerisch u Intressanter z behandle hei. Frou ... sage mer dy meischte chlyne Chind, u Frölein ... tönts, weni vo mym Schrybpuft grüeft wirde oder dür z Telefon oder direkt vo Bürobsuecher begrüeft wirde. Das prächtige Dürenand het mir no ke Momänt Ursach ggä, dadrüber nachezsinne oder en Aenderig zverlange. I de Gschäff wird men öppé we me Händschen a het mit «Madam» agredt (sytdäm me der 40. Geburtstag gyret het) und das ghören i de scho weniger gärt, isch aber ydruckslos. Was isch eigentlich die schönschi Aared? Doch gwüß, we me der Vorname u zwar de no vo de alte Bekanne ooni «a» zghören überchunnt. Grad so wie Du o geng eifach mit «Bethli» zeichnisch. Wo Du vo de tränende Ouge verzellt hescht vor langer Zyt einisch, da han i öppis uf-

Die Seite

gschnappet: Du chöntisch der schints e viilbegäerte Titel mit Rächt vordrahänke. Aber wie heimelig isch doch geng das «Bethli» u übrigens o vo den angere, wo üsi Frouesye berychere.

I weiß nid, ob my Ysändig druckfähig befunde wird, aber dene, wos ageit, hätti doch gärt gseit, daß üsi Zyt angeri Instrasse u Arbeit ermangleit. Ds Radio hilft leider viil mit, daß d Oberflächlichkeit (bsundersch i de Musiksändige) nid ab-, sondere zuenimmt.

U dermit möcht i mi mit Dank für alles, was i scho ha dörfe leere, verabschydé mit beschtem Bärnergrueß Lydia.

Bemühen um Stimmung

Liebes Bethli! Seit ungefähr zwei Wochen passiert es sehr oft, daß ich kopfschüttelnd vor mich hinstarre und meine ganze Umwelt vergesse. Mein angetrauter Gatte erklärte mir, daß ich nun unbedingt etwas dagegen tun müsse, denn es sei geradezu beängstigend. Er riet mir einen Psychologen oder so etwas Aehnliches zu konsultieren. Ich tue das Beste, was sich in diesem Fall tun läßt: ich schreibe an Dich und spreche mich aus, so von Frau zu Frau. Dieses Kopfschütteln nämlich hast Du auf dem Gewissen, verursacht durch Deinen Nebi-Artikel über die enragierte Geschirrabwascherin. Um zum Kern der Saché zu kommen, immer wieder zieht es durch mein Gemüt: Gibt es so etwas wirklich? Eher glaube ich, daß Molotow einmal ja sagt, als daß eine Frau enttäuscht ist, wenn man ihr nach einem Besuch das

Togal

bringt rasche Hilfe bei
Gelenk- und Gliederschmerzen, Hexenschuß, Rheuma, Ischias, Erkältungs-Krankheiten, Nervenschmerzen. Togal löst die Harnsäure und wirkt selbst in veralteten Fällen! 7000 Ärzte-Gutachten! Ein Versuch überzeugt! Fr. 1.60. In allen Apotheken erhältlich!

Seit Jahrzehnten sind die natürlichen

Birkenblut

-Produkte erfolgreich für die Haarpflege. Lotionen, Brill, Shampoos, Fixator etc. erhältlich im guten Fachgeschäft
Alpenkräuter-Zentrale am St. Gotthard, Faido
Direkter Versand von sämtlichen Alpenkräutern

Hotel Touring

wird bevorzugt!

BASEL

Eigene grosse Garage
Nähe mittlere Rheinbrücke

In St. Gallen:
Hotel
Im Portner.
Bar Restaurant



Bankgasse 12 Telefon 29744
Dir.: A. Trees-Daetwyler

In Zürich:
Das gediegene Restaurant
Schiffände
Petit cadre, grande cuisine
b. Bellevue (Schiffände Nr. 20)
Hans Buol-de Bast, Tel. 32 7123




PONTRESINA

TAGEBUCH

Wie heimelig sind doch diese traulichen, arvengetäfelten Bündnerstuben, in denen es herrlich duftet! Und dieses fröhliche Leben bei köstlicher Unterhaltung und Tanz nach der sportlichen Note des Tages! Pontresina schenkt auch Ihnen neben Pulverschnee und Sonnenschein genügsame Stunden.

Der Kurdirektor
Kur- und Verkehrsverein Pontresina
Tel. (082) 6 64 42